

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.



1915.

Jahrgang 208.

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsgasse 20. Druck und Vertrieb von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

Sonder-Ausgabe

Wingegengebühren für die postgebührenfreie Beilage oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Bestellen am besten bei den postbezugsfähigen Zeitungs- und Buchhandlungen in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale), Verlegerische Straße Nr. 11/12.
Vertrieb 8106 u. 8109, Fernruf der Geschäftsstelle 8110.
Gesamtleitung: L. S. Max Kube, Halle (Saale).

Montag, 1. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Fernburger Straße 31.
Fernruf Amt Kurirtel Nr. 1000.
Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

Ruhmestaten des deutschen Unterseebootes „U 21.“

Ein englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Berlin, 31. Januar. Nach einer Mitteilung aus London hat das deutsche Unterseeboot U. 21 am 30. Januar früh den englischen Dampfer „Ven Eruchen“ in der Irischen See versenkt. Der Mannschaff wurde Zeit gelassen, das Schiff zu verlassen. Sie wurde später durch ein englisches Fahrzeug in Fleetwood gelandet. Nach weiteren englischen Meldungen hat dasselbe Boot gegen Mittag desselben Tages einen zweiten Dampfer westlich von Liverpool zum Sinken gebracht. Auch der Besatzung dieses Schiffes wurde ermöglicht, sich vorher in Sicherheit zu bringen. Sie ist bereits in Liverpool angekommen.

London, 31. Jan. Das deutsche Unterseeboot U. 21 hat gestern früh den Rüstendampfer „Ven Eruchen“ aus North Shields durch Torpedoschuß versenkt. Der Kommandant ließ der 21 Mann starken Besatzung zehn Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Die Boote wurden später von einem Fischerboot aufgenommen und in Fleetwood an der Irischen See gelandet. Das deutsche Unterseeboot ging gegen Mittag den Dampfer „Linda Blane“, der sich auf der Fahrt von Manchester nach Belfast befand, genau westlich von Liverpool ab. Die aus zehn Mann bestehende Besatzung erhielt die gleiche Behandlung, wie die des „Ven Eruchen“.

Ein gestern abend in Liverpool eingetroffener Dampfer berichtet, er habe beobachtet, wie das Unterseeboot noch einen dritten Dampfer versenkte.

Berlin, 1. Febr. In der neuerlichen erfolgreichen Vertreibung von „U. 21“ vor Liverpool schreibt Kapitän Vertius im „B. Z.“: Vor allem ist der Schauluft der neuen Tat bemerkenswert. Bisher war der am weitesten von den heimatischen Küsten vorgehende Punkt, auf dem unsere Unterseeboote aktiv auftraten, der westliche Ausgang des Kanals. Jetzt wirken unsere Unterseeboote bereits in der Irischen See, d. h. also auf der westlichen Seite von England. Die englische Kauffahrtsflotte wird von jetzt ab mit der deutschen Unterseebootfahrt rechnen müssen. Sie kann sie nur vermeiden, wenn sie ihren Verkehr einstellt. Was niemand von einem Unterseeboot für möglich gehalten, daß es sich etwa 1000 Meilen weit von der Basis entfernt und längere Zeit ohne größere Vorratshilfe ausdauern kann, bringen unsere Unterseeboote fertig. Wir wünschen den beiden Besatzungen noch viel weitere Erfolge und hoffen, daß sie stets wohlbehalten in die Heimathäfen zurückkehren werden.

In der „West“ heißt es: Wir sehen, daß der Versuch, England durch Unterbinden des gesamten Außenhandels die Nahrungsmittelzufuhr abzuschneiden, einen großen Erfolg vertritt. Die „West“ sagt: In ganz Deutschland wird diese Nachricht mit höchster Begeisterung begrüßt werden. Der Handelskrieg wird nunmehr so lauten wir hoffen zu dürfen, von den deutschen Unterseebooten in den heimischen Gewässern Großbritannien ausgenommen. Er soll und will den britischen Ueberlebenshandel an seiner Wurzel fassen. Der längst schlingst erwartete Anfang scheint da zu sein.

Deutschland kann den Krieg weiterführen.
K. L. S. Kopenhagen, 31. Jan. „Nationalistende“ meldet aus London: Edward Holden, Direktor der großen London City and Midland Bank, erklärte in der Jahresversammlung der Bank, Deutschland sei imstande, eine neue Armee von 5 Millionen Mann unterzubringen. Es könne damit den Krieg weitere sechs Monate führen. Deutschland habe große Vorräte angetan, die den Vorrat der Welt übersteigen zu erhöhen. Da dieser jetzt 106 Millionen Pfund Sterling betrage, so sei es nicht frag, mit dem Ende des Krieges infolge Geldmangels Deutschlands zu rechnen, da dies frühestens in zwölf Monaten oder noch später der Fall sein könnte.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (vorm.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
In Flandern sind gestern nur Artilleriekämpfe statt. Bei Guindry, südlich der Straße La Bassée-Verhune, sowie bei Carenon (nordwestlich Arras) wurden den Franzosen einzelne Schützengräben entrissen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Von der östpreussischen Grenze nichts Neues. In Polen wurde bei Borschnow, östlich Lomza, ein russischer Angriff zurückgeschlagen.
(B. Z. B.) Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 31. Jan. Amtlich wird verlautbart: Am Danajec und an der Rida herrschte gestern auf beiden Seiten lebhafteste Artilleriekämpfe. Unsere in letzter Zeit schon mehrere Male mit guter Wirkung feuernde Artillerie hatte auch gestern Erfolge. Der Feind räumte in beständigster Feuer einige Schützengräben.
Auch an der slowenischen Front in Kuffisch-Polen war aktiver Geschützkampf.
In den Karpaten verlief der Tag ruhiger. Am Waldgebirge wird noch um einige nördlich der Balkhöhen liegende Stellungen gekämpft.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
(B. Z. B.) v. Szefer, Feldmarschallleutnant.

Ein Kaiserwort an die Rheinländer.

Köln, 31. Jan. Nach dem „Staatsanzeiger“ wurde ein Kaiserliches Wort durch den Kaiser für belandere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dabei erklärte der Monarch, daß die Rheinländer gute Soldaten seien. Das achte Armeekorps habe seine Sache auf gemacht, wie er es auch von den Rheinländern erwartet habe. Der Kaiser sagte u. a.: Wir bleiben auf feindlichem Boden, bis der Feind niedergeworfen ist oder bis er zusammenbricht.

Die deutschen Siegesaussichten.

Ein italienisches Urteil.
Rom, 31. Jan. Der Herausgeber des „Mattino“, Starogio, fährt fort, in seinem Blatte das Verhältnis Italiens zum Weltkrieg zu beleuchten. Heute führt er aus, daß die gänzliche Auflösung des russischen Widerstandes nur mehr eine Frage kurzer Zeit sein und beim Nahen des Frühjahres ein zweiter deutscher Vorstoß gegen Frankreich erfolgen werde. Dann sei der Augenblick nicht mehr fern, wo Deutschland England kurze in Frage gegenüberstellen und mit ihm abreden werde. Alle Aussichten des Erfolges seien unstreitig für Deutschland. Ein harter Beweis der Schwäche Englands sei seine Haltung im Mittelmeer, wo hunderttausend englische und französische Kriegsschiffe nichts gegen Oesterreich und die Türkei ausrichten, nicht einmal die türkischen Häfen zu bombardieren wagten. In eine englische Landung in Deutschland zu denken, sei Unfug. Könne doch England mit seiner Armee kaum mit dem Festland der Franzosen und Belgier den Deutschen auf dem Kontinent entgegenstellen.

Der Luftkrieg.

Russische Völkerverdrängung?
Aus dem Krieg wird gemeldet: Die Besetzung des bei Riga verbliebenen deutschen Luftschiffes traf in Petersburg ein.
Die „Deich Weir“ meldet aus Petersburg, es sei Urkunde vorhanden, anzunehmen, daß die gelangenen Offiziere und Mannschaften des „Zeppelin“ (Graf Zeppelin) nicht als Kriegsgefangene sondern als Besondere behandelt und wegen ihres Fleißes und Fleißes von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden sollen.
Bestätigt sich diese Nachricht des englischen Blattes, so bedeutet das, meint die „Köln. Ztg.“, den Gipfel völkerverdrängender Frechheit. Quersicht das

nahe Angehörigen, das Luftschiff habe über dem unbesetzten Teil“ Ribaus Bomben gemorfen, was doch belauscht, worauf es ankommt, daß der Angriff auf eine Verfestigung erfolgte und deshalb berechtigt war. Daß die Bomben unserer Piloten der Festung galten und nur zufällig in unbesetzte Stadtteile fielen, ist doch selbstverständlich. Amel der Besetzung war die Festigung feindlicher Angriffe und Verteidigungswerke. Das allein schadet dem Feind und konnte darum angestrebt werden, und die Festigung von Privathäusern als Zweck der Besetzung wäre doch nur Munitionsverwendung gewesen. — Einhalten wollen wir noch annehmen, daß es sich bei dieser englischen Meldung um englische Wünsche handelt.

Zur Vernichtung des Varadero-Luftschiffes.

Petersburg, 30. Jan. Ueber die Vernichtung des deutschen Marine-Varadero-Luftschiffes bei Riga wird von antwort ruffischer Seite folgende Darstellung gegeben: Am 25. Januar erschien gegen 10 Uhr morgens ein deutsches Luftfahrzeug, das sich als Zeppelin Nr. 19 herausstellte. (Diese Angabe trifft nach dem amtlichen deutschen Bericht nicht auf D. Zeppelin. Das Luftschiff warf mehrere Bomben ab und schickte darauf, in flüchtiger Richtung wegzufahren, als es von einem unserer Schiffe beschossen und schwer beschädigt wurde. Das Luftschiff war nicht mehr fähig, die Fahrt fortzusetzen, und stürzte in das Meer in der Nähe von Bernagow. Unsere Kriegsschiffe folgten darauf los und beschossen es. Lange Zeit leitete die Mannschaft des Luftschiffes Widerstand und verteidigte sich mit Gewehrschüssen, schließlich aber erzwangen wir es zur Uebergabe. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän, drei Offizieren und drei Matrosen. Unsere Schiffe vertrieben dann, das Luftschiff in den Hafen zu schleppen, sie wurden jedoch schließlich hierauf verdrängt und zur Vernichtung besetzen überlassen.

Note der Vereinigten Staaten an Deutschland.

Paris, 31. Jan. Meldung der „Agence Havas“: Den Briten wird aus New-York gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe Deutschland davon in Kenntnis gesetzt, sie könne nunmehr den Verkauf von Flugzeugen an die Verbündeten verbieten, da das Vorkriegsrecht nur auf Wasserfahrzeuge Anwendung finde und nicht auf Luftfahrzeuge. (Z. U.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Untergang eines französischen Torpedobootes.

W. Z. B. Paris, 31. Jan. Wie der „Temps“ meldet, ist in der vergangenen Woche der Kleinstort ein französisches Torpedoboot untergegangen. Fünf Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen 35 wurden gerettet.

Deutsche Lauben über Vailen.

Paris, 31. Jan. Wie die „Agence Havas“ berichtet, haben am Freitag mehrere Tausend Vailen überfliegen und Bomben abgeworfen, die aber nur geringen Schaden in der Nähe des Bahnhofs verursachten.

Anerkennung der deutschen Verwaltung.

Paris, 31. Jan. Die „Agence Havas“ veröffentlicht den Bericht mehrerer französischer Militärs, die von den Deutschen in St. Quentin festgehalten worden waren. Diese schildern die Lage in der Stadt unter der deutschen Verwaltung wie folgt: Die Situation ist durchaus gut. Die Verwaltung der Stadt wird in Abwesenheit des Bürgermeisters vom ersten Magistratssekretär geführt. Die Verwaltung erfolgt in durchaus normaler Weise durch die Vermittlung einer städtischen Kommission, der Preis der Lebensmittel ist beinahe normal. Die Stimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet. Mit Ausnahme der üblichen Kriegskontributionen, die die Deutschen erhoben haben, hat keinerlei Eigentumsverletzung stattgefunden. Ebenso wenig sind irgendwelche Fälle von Plünderung bekannt geworden, auch ist kein einziges Gebäude gestrichelt oder in Brand gesteckt worden. (Z. U.)

Zeppelinfurcht auch in Shon.

Shon, 31. Jan. Nach dem „Progres de Lyon“ hat auf Anordnung des Generalgouverneurs in Lyon längs von 9 Uhr abends an die Innenbeleuchtung von Privathäusern und öffentlichen Gebäuden von außen nicht mehr sichtbar sein. Die Fensterläden müssen geschlossen sein. Die Beleuchtung der Straßen und Schaufenster ist unterbunden. (Z. U.)

Zum letzten Bombardement Dünkirchen.

Wailand, 31. Jan. Ueber die letzte Verfestigung Dünkirchen durch deutsche Piloten wird noch gemeldet: Am Donnerstag abend kamen fünf oder sechs deutsche Verfestiger von Belgien längs der Küste her. Bei Harren, fallen Wetter waren die Schützen weit her hörten. Die Gloden fielen stürzen. Um 3 1/2 Uhr fiel die erste Bombe, dann folgten unaufhörlich Explosionen hundentlang. Drei Stadtteile wurden besonders auf

